Dante, *La Divina Commedia*

Thomas Klinkert

Sommersemester 2014

Mi 16 – 18 Uhr

Hörsaal 1009

Plan der Vorlesung

- **0. Einleitung**
- **1. Biographischer und historischer Hintergrund**
- **2. Die Struktur der *Commedia***
  - **2.1 Das Gattungsproblem**
  - **2.2 Analyse des Beginns der *Commedia***
  - **2.3 Die Struktur des Textes**
    - *a) Die physische Ordnung*
    - *b) Die moralische Ordnung*
    - *c) Die politische Ordnung*
    - *d) Die Ordnung des Textes*
  - **2.4 Interferenz von narrativen und dramatischen Verfahren**
- **3. Volkssprache und Mehrsprachigkeit**
- **4. Allegorie, Typologie, mehrfacher Schriftsinn**
- **5. Intertextualität**
- **6. Gedächtnis**
- **7. Florenz**
- **8. Zum Verhältnis von Poesie, Politik und Metaphysik**

4. Allegorie, Typologie, mehrfacher Schriftsinn

O voi che siete in piccioletta barca,
desiderosi d'ascoltar, seguiti
dietro al mio legno che cantando varca,
tornate a riveder li vostri liti:
non vi mettete in pelago, ché, forse,
perdendo me, rimarreste smarriti.
L'acqua ch'io prendo già mai non si corse;
Minerva spira, e conducemi Appollo,
e nove Muse mi dimostran l'Orse.
(*Par.* II, 1-9)

O ihr, die ihr in einem kleinen Kahne
Voll Sehnsucht, zuzuhören, auf den Spuren
Mein Boot verfolgt, das hinzieht im Gesange,
Kehrt heim zu eurem eigenen Gestade,
Treibt nicht aufs Meer hinaus, ihr könntet draußen,
Indem ihr mich verliert, verlorengehen.
Das Wasser, das mich trägt, ward nie befahren.
Minerva bläst, Apollo ist der Führer,
Neun Musen zeigen mir das Bild des Bären.
(Gmelin)

Schiff	poetischer Text
Meer	Textgegenstand
Seefahrer	Dichter
Großer Bär	Musen
andere Seefahrer im kleinen Kahn	Leser

Vehikel

Tenor

Giotto, Allegorie der *fortitudo*

Giotto, Allegorie der *invidia*

Giotto, Allegorie der *iustitia*

Botticelli, La primavera

Chi è fermato di menar sua vita
su per l'onde fallaci e per li scogli,
scevro da morte, con un picciol legno,
non pò molto lontan esser dal fine:
però sarebbe da ritrarsi in porto
mentre al governo ancor crede la vela.
(Petrarca, *Canzoniere* 80, 1-6)

Wer gezwungen ist, sein Leben zu verbringen
auf den trügerischen Wellen und inmitten der Klippen,
vom Tode getrennt durch das dünne Holz eines Schiffes,
der kann nicht weit von seinem Ende entfernt sein:
daher wäre es angebracht, in den Hafen zurückzukehren
solange das Segel sich noch kontrollieren lässt.
(eigene Üs.)

Der vierfache Schriftsinn (am Beispiel von Jerusalem, nach Rabanus Maurus):

– *Historia* = Literalsinn (*secundum litteram*): *[Hierusalem est] secundum historiam civitas Iudaeorum*
– *Allegoria* = allegorischer Hauptsinn, christologisch-ekklesiologischer Sinn: *[Hierusalem est] secundum allegoriam Ecclesia Christi*
– *Tropologia* = individualasketischer Sinn: *[Hierusalem est] secundum tropologiam anima hominis, quae frequenter hoc nomine aut increpatur aut laudatur a Domino*
– *Anagoge* = eschatologischer Sinn: *[Hierusalem est] secundum anagogen civitas Dei, illa celestis, quae est mater omnium nostrum*

(nach Heinrich Lausberg, *Handbuch der literarischen Rhetorik. Eine Grundlegung der Literaturwissenschaft* (1960), Stuttgart ^{3}1990, § 900)
vgl. auch folgenden Merkspruch: *Littera gesta docet, quid credas allegoria, / Moralis quid agas, / quo tendas anagogia.* (zit. nach Robert Hollander, *Allegory in Dante's "Commedia"*, Princeton 1969, S. 27)

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz stehn wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freien. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch (*secundum carnem*) geboren, der aber von der Freien, ist durch die Verheißung (*per repromissionem*) geboren. Die Worte bedeuten etwas (*Quae sunt per allegoriam dicta.*). Denn das sind die zwei Testamente, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebieret, welches ist die Agar. Denn Agar heißet in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: «Sey fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich hervor und rufe, die du nicht schwanger bist, denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat.» Wir aber, lieben Brüder, sind, Isaak nach, der Verheißung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit der nach dem Fleisch geboren war, verfolgete den, der nach dem Geist geboren war, also gehet es itzt auch. Aber was spricht die Schrift? «Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freien.» So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freien.

(Galaterbrief, 4, 21-31, Üs. Martin Luther)

Schema der Figuraldeutung

Judentum	Christentum
figura, umbra	implementum
typos	antitypos
Ankündigung	Erfüllung

Die Figuraldeutung stellt einen Zusammenhang zwischen zwei Geschehnissen oder Personen her, in dem eines von ihnen nicht nur sich selbst, sondern auch das andere bedeutet, das andere hingegen das eine einschließt oder erfüllt. Beide Pole der Figur sind zeitlich getrennt, liegen aber beide, als wirkliche Vorgänge oder Gestalten, innerhalb der Zeit; sie sind beide [...] in dem fließenden Strom enthalten, welcher das geschichtliche Leben ist, und nur das Verständnis, der *intellectus spiritualis*, ist ein geistiger Akt [...]. Insofern nun die Figuraldeutung ein Ding für das andere setzt, indem eines das andere darstellt und bedeutet, gehört sie zu den allegorischen Darstellungsformen im weitesten Sinne. Sie ist jedoch von den meisten anderen uns bekannten allegorischen Formen durch die beiderseitige Innergeschichtlichkeit sowohl des bedeutenden wie des bedeuteten Dinges klar geschieden.

(Erich Auerbach, "Figura", in: *Archivum Romanicum* 22 (1938), wiederabgedruckt in: E. A., *Gesammelte Aufsätze zur romanischen Philologie*, Bern-München 1967, S. 55–92, hier S. 77)

Ad evidentiam itaque dicendorum sciendum est quod istius operis non est simplex sensus, ymi dici potest polisemos, hoc est plurium sensuum; nam primus sensus est qui habetur per litteram, alius est qui habetur per significata per litteram. Et primus dicitur litteralis, secundus vero allegoricus sive moralis sive anagogicus. Qui modus tractandi, ut melius pateat, potest considerari in hiis versibus: «In exitu Israel de Egipto, domus Jacob de populo barbaro, facta est Iudea sanctificatio eius, Israel potestas eius». Nam si ad litteram solam inspiciamus, significatur nobis exitus filiorum Israel de Egipto, tempore Moysis; si ad allegoriam, nobis significatur nostra redemptio facta per Christum; si ad moralem sensum, significatur nobis conversio anime de luctu et miseria peccati ad statum gratie; si ad anagogicum, significatur exitus anime sancte ab huius corruptionis servitute ad eterne glorie libertatem. Et quanquam isti sensus mistici variis appellentur nominibus, generaliter omnes dici possunt allegorici, cum sint a litterali sive historiali diversi. Nam allegoria dicitur ab 'alleon' grece, quod in latinum dicitur 'alienum', sive 'diversum'. / Hiis visis, manifestum est quod duplex oportet esse subiectum, circa quod currant alterni sensus. Et ideo videndum est de subiecto huius operis prout ad litteram accipitur; deinde de subiecto, prout allegorice sententiatur. Est ergo subiectum totius operis, litteraliter tantum accepti, status animarum post mortem simpliciter sumptus; nam de illo et circa illum totius operis versatur processus. Si vero accipiatur opus allegorice, subiectum est homo prout merendo et demerendo per arbitrii libertatem iustitie premiandi et puniendi obnoxius est. (Dante, *Epist.* XIII, 20-25)

Um zu verstehen, was hierzu gesagt werden wird, muss man wissen, dass dieses Werk [die *Commedia*] nicht eine einfache Bedeutung hat, sondern dass man es als *polisemos* bezeichnen kann, das heißt mehrere Bedeutungen habend; denn die erste Bedeutung ist jene, die wir durch den wörtlichen Sinn erhalten, eine andere ist die, welche wir durch das vom wörtlichen Sinn Bezeichnete erhalten. Die erste Bedeutung heißt die wörtliche, die zweite dagegen die allegorische oder die moralische oder die anagogische. Diese Vorgehensweise, damit man die damit verbundenen Unterscheidungen besser erkenne, lässt sich am Beispiel der folgenden Bibelverse illustrieren: "Als Israel aus Ägypten auszog, / Jakobs Haus aus dem Volk mit fremder Sprache, / da wurde Juda Gottes Heiligtum, / Israel das Gebiet seiner Herrschaft." [Psalm 114, 1-2] Betrachten wir allein die wörtliche Bedeutung, so wird uns hier vom Auszug der Söhne Israels aus Ägypten zur Zeit des Moses berichtet; betrachten wir die allegorische Bedeutung, so verweist die Stelle auf unsere durch Christus vollzogene Erlösung; betrachten wir die moralische Bedeutung, so sagt uns die Stelle, dass unsere Seele aus der Trauer und dem Elend der Sünde in den Zustand der Gnade geführt wird; betrachten wir die anagogische Bedeutung, so geht es um den Auszug der heiligen Seele aus der Verdorbenheit und Knechtschaft des Diesseits in die Freiheit des ewigen Ruhms.

Und obwohl man diese mystischen Bedeutungen unterschiedlich benennt, können sie im allgemeinen alle als allegorische bezeichnet werden, da sie sich von der wörtlichen oder historischen Bedeutung unterscheiden. Denn das Wort *Allegorie* leitet sich vom griechischen "alleon" ab, was man im Lateinischen mit "alienum" ('fremd') bzw. "diversum" ('unterschiedlich') wiedergibt. / Dies vorausgesetzt, wird offenkundig, dass der Gegenstand eines Werkes, das von verschiedenen Bedeutungen umkreist wird, ein doppelter sein muss. Und daher muss der Gegenstand dieses Werkes untersucht werden auf das, was er im wörtlichen Sinne bedeutet; sodann auf das, was er im allegorischen Sinne bedeutet. Der Gegenstand des gesamten Werkes also ist im wörtlichen Sinne der Zustand der menschlichen Seelen nach dem Tode allgemein betrachtet; denn davon handelt das gesamte Werk. Liest man das Werk dagegen allegorisch, so ist sein Gegenstand der Mensch, insoweit er der belohnenden und bestrafenden Gerechtigkeit unterworfen ist aufgrund der durch seinen freien Willen verantworteten Tugenden und Laster. (Übers. TK)

[...] le scritture si possono intendere e deonsi esponere massimamente per quattro sensi. L'uno si chiama litterale [e questo è quello che non va oltre a ciò che suona la parola fittizia, si come ne le favole dei poeti. L'altro si chiama allegorico] e questo è quello che si nasconde sotto 'l manto di queste favole, ed è una veritade ascosa sotto bella menzogna: sì come quando dice Ovidio che Orfeo facea con la cetera mansuete le fiere, e li arbori e le pietre a sé muovere; che vuol dire c[om]e lo savio uomo con lo strumento della sua voce faccia mansuescere e umiliare li crudeli cuori, e faccia muovere a la sua volontade coloro che non hanno vita di scienza e d'arte; e coloro che non hanno vita ragionevole alcuna sono quasi come pietre. [...]

[...] die Schriften kann man im Allgemeinen verstehen und man muss sie erklären gemäß vier Bedeutungen. Die eine heißt die wörtliche, [und es ist jene, die nicht über das hinausgeht, welches das fiktive Wort zum Ausdruck bringt, so wie es in den Fabeln der Dichter der Fall ist. Die zweite heißt die allegorische,] und es ist jene, die sich unter dem Mantel dieser Fabeln verbirgt, und es ist eine unter einer schönen Lüge verborgene Wahrheit: etwa wenn Ovid sagt, dass Orpheus mit seiner Leier die wilden Tiere besänftigte und die Bäume und Felsen zu sich herankommen ließ; dies bedeutet, dass der weise Mann mit dem Instrument seiner Stimme die grausamen Herzen mild und bescheiden werden lässt, und dass er jene, die ihr Leben nicht der Wissenschaft und der Kunst widmen, nach seinem Willen in Bewegung versetzt; und diejenigen, die keinerlei vernunftgesteuertes Leben führen, sind gewissermaßen wie Felsen. [...]

Veramente li teologi questo senso prendono altrimenti che li poeti; ma però che mia intenzione è qui lo modo de li poeti seguitare, prendo lo senso allegorico secondo che per li poeti è usato. / Lo terzo senso si chiama morale, e questo è quello che li lettori deono intentamente andare appostando per le scritture, ad utilitade di loro e di loro disce[n]ti; sì come appostare si può ne lo Evangelio, quando Cristo salìo lo monte per transfigurarsi, che de li dodici Apostoli menò seco li tre; in che moralmente si può intendere che a le secretissime cose noi dovemo avere poca compagnia. / Lo quarto senso si chiama anagogico, cioè sovrasenso; e questo è quando spiritualmente si spone una scrittura, la quale, ancora [sia vera] eziandio nel senso litterale, per le cose significate significa de le superne cose de l'etternal gloria, sì come vedere si può in quello canto del Profeta che dice che, ne l'uscita del popolo d'Israel d'Egitto, Giudea è fatta santa e libera. Ché, avvegna essere vero secondo la lettera sia manifesto, non meno è vero quello che spiritualmente s'intende, cioè che ne l'uscita de l'anima dal peccato, essa sia fatta santa e libera in sua potestate. (*Conv.* II, I, 2-7)

In Wahrheit verstehen die Theologen diese Bedeutung anders als die Dichter; aber da es hier meine Absicht ist, so zu verfahren wie die Dichter, fasse ich die allegorische Bedeutung im Sinne der Dichter. / Die dritte Bedeutung heißt die moralische, und das ist jene, auf die die Leser in den Schriften aufmerksam achten müssen, zu ihrem eigenen Nutzen und dem ihrer Schüler; so wie man im Evangelium bemerken kann, als Christus auf den Berg stieg, um sich zu verklären, dass er von den zwölf Aposteln nur drei mitnahm; was man gemäß dem moralischen Sinn so verstehen kann, dass wir bei den allergeheimsten Angelegenheiten nur wenige Begleiter haben dürfen. / Die vierte Bedeutung ist die anagogische, d.h. der Zusatzsinn, und dieser liegt vor, wenn man eine Schrift geistig auslegt, welche, auch wenn sie im wörtlichen Sinne wahr sein mag, durch die bezeichneten Dinge auf die höchsten Angelegenheiten des ewigen Ruhms verweist, wie man es etwa in jenem Gesang des Propheten sehen kann, wenn er sagt, dass beim Auszug des Volkes Israel aus Ägypten Judäa heilig und frei wurde. Denn obwohl dies gemäß dem buchstäblichen Sinne wahr ist, so ist doch das, was man in einem übertragenen Sinne darunter verstehen kann, nicht weniger wahr, nämlich dass die Seele bei ihrem Ausgang aus der Sünde heilig und in ihrem Herrschaftsbereich frei werde. (Übers. TK)

The poem has a literal sense which operates whenever the actual events and persons of the afterworld are described immediately, *historically*, as it were. It has a figural or allegorical sense as what we see there relates to history here (to keep in mind Dante's continual distinction between the two realms). It has a moral sense as what we see there tells us what we should do here. It has an anagogical sense as what we see there informs us of God's purpose for the future, or at least shows us that there is such a purpose by letting us see that nothing is either unknown to God or beyond His power, that all is in accord with His plan. (Robert Hollander, *Allegory in Dante's "Commedia"*, Princeton 1969, S. 50)

The literal sense [of Ciacco the glutton] shows us, as Dante says, the state of this man's soul after his death. The allegorical sense makes evident the connection between his present life in the Circle of Gluttony and its past causes in Florence. The moral sense warns us against this particular sin. The anagogical sense asserts God's divine plan, which includes punishment for sinners. (ebd. S. 51)

Literaturhinweise

- Auerbach, Erich, "Figura", in: *Archivum Romanicum* 22 (1938), wiederabgedruckt in: E. A., *Gesammelte Aufsätze zur romanischen Philologie*, Bern-München 1967, S. 55–92.
- Alighieri, Dante, *La Divina Commedia*, a cura di Natalino Sapegno, Firenze 1955.
- Alighieri, Dante, *Die Göttliche Komödie*, mit Anmerkungen und einem Nachwort von R. Baehr, Stuttgart 1988.
- Hollander, Robert, *Allegory in Dante's "Commedia"*, Princeton 1969.
- Lausberg, Heinrich, *Handbuch der literarischen Rhetorik. Eine Grundlegung der Literaturwissenschaft* (1960), Stuttgart ^{3}1990, § 900.